



Hans-Jürgen Gaudeck

REISEMOMENTE IN AQUARELL

Techniken, Ideen & Inspirationen

Hans-Jürgen Gaudeck
Reisemomente in Aquarell

Reisemomente in Aquarell

Techniken, Ideen & Inspirationen

Hans-Jürgen Gaudeck

steffen verlag

VORWORT

DAS AQUARELL – MOMENTE AUF REISEN

In diesem Buch beschreibe ich meine Erfahrungen mit der wunderbaren Technik der Aquarellmalerei. Das Besondere beim Aquarell sind für mich die Transparenz der Farben und dass sich mit ganz einfachen Mitteln – Aquarellfarbe, Wasser, Pinsel, Papier – vor Ort ein Bild auf Papier festhalten lässt. Das Aufstellen einer Staffelei wie zum Beispiel bei der Ölmalerei ist nicht erforderlich. Im Gegenteil, das Aquarellieren würde dies gar nicht zulassen, weil das Papier beim Aquarellieren eine waagerechte Auflage braucht. So lässt sich ein spontanes Erlebnis, ein Moment auf einer Reise mit diesen wenigen Malmitteln unmittelbar aufnehmen.

Die ersten Begegnungen mit dem Aquarell hatte ich in meiner Jugend mit den *Ungemalten Bildern* von Emil Nolde, die er zwischen 1938 und 1945 in der Abgeschiedenheit an der Nordsee in Seebüll malte. Kraftvolle, farbintensive Aquarelle, die dem Motiv – Landschaft wie Figuratives – ihre Plastizität vermittelten. In späteren Jahren begegnete ich Oskar Koller, der mich vor allem durch seine Minimalisierung und Bezogenheit auf das Wesentliche faszinierte.

Nach einigen Versuchen sowohl mit der Öl- als auch mit der Acrylmalerei zog es mich wieder zum Aquarell. Allein durch meine vielen Reisen in Europa, nach Südostasien, Afrika und in die USA bot sich diese Maltechnik an, um Momente, die mir spontan ins Auge fielen, mit schnellen Pinselstrichen auf Papier zu bannen. Mir ist es wichtig, Stimmungen, die den Moment vor Ort ausstrahlen, malerisch einzufangen. Das können Menschen sein, die sich begegnen oder in der Weite verlieren, ein alter Baum, der den Wind der Jahreszeiten aufnimmt, Wolken mit ihren sich ständig verändernden Lichtspielen und Formationen.

Ich möchte Gesehenes und Gefühltes mit malerischen Mitteln festhalten, so wie es die bekannten Reiseschriftsteller Cees Nooteboom und Paul Theroux mit ihrem Schreiben ideal ausdrücken. Auch hier fließt spontan vor Ort Erfahrenes in die Texte ein. Wenn ich die Texte dieser Schriftsteller, die seit ihrer Jugendzeit auf Reisen sind, lese, erspüre ich in vielen Textpassagen feindifferenzierte Stimmungsschilderungen. So geht es auch mir mit meiner malerischen Umsetzung von Stimmungen.



*Der Maler soll nicht bloß malen,
was er vor sich sieht, sondern auch,
was er in sich sieht.*

Casper David Friedrich

Seit einigen Jahren beeinflusst mich die Literatur stark in meinen malerischen Arbeiten. Beim Lesen vor allem von Lyrik erhalte ich Impulse zu eigenen malerischen Interpretationen. Beim Lesen von Prosa oder Gedichten finden sich in vielen Texten Sprach-Klänge und Bilder, die mich reizen, mit der Malerei darauf zu antworten. Auch hier – wie auf Reisen – sind für mich ausgewählte Texte, wie zum Beispiel von Goethe, Rilke, Eichendorff, Fontane, Storm oder Eva Strittmatter, Impulsgeber, meine sinnlichen Eindrücke beim Erleben von Landschaften, Orten, Momenten in Aquarelle zu übertragen. Es sind keine Illustrationen, sondern emotionale Erlebnisse, die sich in meinen Bildern ausdrücken. Es ist der Versuch, durch das Aquarellieren eine lyrische Vertiefung zu erzielen.

Das Aquarell ist ein ideales Malmittel, um durch die Transparenz der Farben und dem Spiel mit Wasser und Farben vielschichtige Ausdrucksformen zu erreichen. An ausgewählten Aquarellen, die auf Reisen entstanden sind, möchte ich meine Erfahrungen mit dieser Maltechnik weitergeben.

Hans-Jürgen Gaudeck

DIE AQUARELLFARBE

Das für mich so Ideale bei den Aquarellfarben ist ihre Transparenz, ihre leichte Durchsichtigkeit. Dadurch fließt das Licht mit in den Farbauftrag auf das Papier. Deckende Gouachefarben lassen dies durch die hohe Pigmentierung der Farbe kaum zu. Ich verwende Gouachefarben selten und vor allem dann, wenn ein bestimmtes Motiv Kontraste benötigt. Aquarellfarben haben dagegen sehr feine Pigmente, wodurch der weiße Malgrund leicht sichtbar wird und Leuchtkraft wie Tiefe erreicht.

Diese »Lichtmalerei« versuche ich noch zu verstärken, indem ich die weiße Fläche des Aquarellpapiers nutze und gezielt offen lasse.

Wegen ihrer besonderen Leuchtkraft und Brillanz verwende ich ausschließlich Horadam Aquarellfarben von Schmincke. Diese Farben sind ein Naturprodukt, ihr Hauptbestandteil

ist Kordofan Gummi arabicum aus den Trockenzenen südlich der Sahara.

Auf Reisen nehme ich grundsätzlich meinen kleinen Aquarellkasten mit zwölf Farben mit. In der Regel befinden sich in diesem Metallkasten Vandyckbraun, Englischrot hell, Indigo, Preußischblau, Ultramarin feinst, Kadmiumrot hell, Permanentrot, Karmin, Kadmiumgelb hell, Licher Ocker, Echtgrün Oliv und Chromoxidgrün stumpf.

Mit diesem für mich idealen Farbkasten kann ich fast überall ein Aquarell »zaubern«. Ist es raum- oder zeittechnisch nicht möglich, vor Ort zu aquarellieren, nehme ich mit meinem kleinen Fotoapparat das Motiv auf und aquarelliere – möglichst noch unter dem Eindruck des Erlebten – das Motiv in meinem Atelier, wo ich einen weiteren Aquarellkasten mit 48 Farben zur Verfügung habe.





WOLGAREISE

Auf meiner dritten Wolgareise, die mich in den Norden Russlands führte, nahm ich mir Zeit, den dreißig Kilometer von St.Petersburg entfernten Peterhof aufzusuchen. Ich genoss das strahlende Blau des Himmels, das sich bis zur Weite der Ostsee ausdehnte. Vom Palast schweifte mein Blick über die große Kaskade mit ihren Fontänen und über einen mit Springbrunnen gesäumten Kanal, der sich in den Finnischen Meerbusen verlor.

Ich spazierte durch den Duft des Parks und der nahegelegenen Ostseefrische. In der Ferne hörte ich Klänge von Bach-Kompositionen und entdeckte an einer Weggabelung unter dem Blätterdach eines alten Baumes drei Xylofon-Spieler, die das Air der dritten Suite von Bach spielten. Der leichte Wind, das Rauschen der Blätter, eingebettet in diese so harmonische

Parklandschaft gab ein Stimmungsbild, das mich zum Aquarellieren der Schlosskirche, die oberhalb des Parks aufleuchtet, inspirierte.

Nur in Andeutungen skizziere ich die Struktur der barocken Schlosskirche, die sich wie in einem Märchen mit ihren goldenen Kuppeln im Blau des Himmels abzeichnet. Für die Kirchenkuppeln nehme ich Kadmiumgelb, den Baukörper lasse ich weiß. Die Fenster und das Kirchentor erhalten schattiges Preußischblau. Über den Eingangsbereich lege ich Lichtes Ocker. Das kräftige Grün des Baumes vor der Kirche gibt dem Weiß der dahinter liegenden Schlosskirche Kontrast. Durch Chromoxidgrün stumpf mit viel Wasser vermischt und einigen Farbspritzern erhält der Baum sein Lebenszeichen im Wind der nahen Ostsee.





NORDSTRAND

Um Motive zu meinem Theodor-Storm-Buch, das 2019 erschien, zu finden, fuhr ich an die Nordsee in die Nähe von Husum. Vor allem auf Nordstrand fielen mir interessante Motive ins Auge. Stimmungsbilder, immerwährend durch Ebbe und Flut gestaltet.

Faszinierend die Weite der See, die am Horizont schemenhaft die Halligen zeichnet. Bei Ebbe ziehen Menschen im Watt ihre Kreise. Durch die Reflexion des Lichts auf dem flachen Wasser bilden sie sich nur schemenhaft ab. Alles scheint in Auflösung zu sein.

Ideal zum Aquarellieren ist der Standpunkt vom Deich aus. Von hier aus oberhalb des Watts lässt sich diese Szene –

Wattfläche, Reflexion, Weite, Menschen – optimal festhalten. Ziel ist es für mich, auch hier primär die Stimmung des Augenblicks festzuhalten. Die Horizontlinie deute ich mit einem Stift an. Im Nass-und-Nass-Verfahren wird nur eine leichte Farbtönung aufgetragen; der Himmel mit Lichtem Ocker und Ultramarin feinst. Die Wattfläche lasse ich im oberen Teil weiß. Der untere Teil erhält geringfügig Preußischblau und mit schräggehaltenem Bleistift einige waagerechte Linien. Dies alles noch auf nassem Papier. Um dem Bild Spannung zu geben, setze ich in die Wattfläche zwei figurative Elemente, geringfügig aufgelöst mit leichter Spiegelung im flachen Wasser.

Ein Bild, das die transparente Stimmung während des Gezeitenwechsels wiedergibt.



KÖNIGSWALD

Ich besuche häufig den Königswald bei Potsdam, der in den historischen Park Sacrow, gestaltet von Peter Joseph Lenné, übergeht. Dieser Wald bietet immer wieder neue Einblicke und weite Fernen. Ab und zu blinkt der Sacrower See durch die Bäume, zumal das Laub im Herbst langsam seine Dichte verliert. Es lässt die Farben des Herbstes durchleuchten und das leicht neblige Licht zwischen den Bäumen bringt die Farben des Herbstes besonders zum Ausdruck.

Jede Jahreszeit hat ihre Faszination, wie die leuchtende Herbstfärbung in Orange, Ocker, Gelb und Grün. Das leicht dunstige Licht des Herbstes verleiht dem Park eine wunderbare Stimmung. Die plastische Farbwelt des Herbstes erscheint ausdrucksstark im Vordergrund und verliert sich dann in transparenter Weite.

Auf einem alten Baumstamm aquarelliere ich mit schnellen Pinselstrichen dieses Stimmungsbild. Mein kleiner zwölf

farbiger Aquarellkasten bietet mir die Farben, um dieses leuchtende Farbbild des Herbstes zu malen.

Ich befeuchte das Papier ganzflächig geringfügig mit Indigo. Das Weiß des Papiers soll weiterhin durchleuchten, sodass die neblige Atmosphäre zur Geltung kommt. Ich lasse das Papier trocknen. Die Erdfläche wird mit Krapplack dunkel und Sienna gebrannt angelegt. Mit kraftvollen breiten Pinselstrichen füge ich mit Indigo die Baumstämme der Buchen ein und ziehe aus dem Nass der Baumstämme schmale Äste. Mit Echtorange, Englischrot hell, Indischgelb, Lichtem Ocker und geringfügig Permanentgrün spritze ich die Laubfarben des Herbstes auf die noch feuchte Papierfläche. Ein spannender Moment: Wie werden die Farben verlaufen?

Wieder bin ich überrascht, wie das Aquarell – allein durch Wasser und Farbe – dieses wunderbare Stimmungsbild des Herbst zaubern kann.



NAXOS

Die griechischen Inseln sind eine Faszination von Licht, Farbe, Klarheit. Vor allem die Dörfer der Kykladen erinnern mich an die Bauhauszeit der 1920er Jahre mit ihren einfachen symmetrischen Formen, zumeist im kubistischen Stil. Das gleißende Licht führt zu immer neuen metaphysischen Erlebnissen. Verschwimmende Weite. Auf- und Abtauchen kleinerer und größerer Inseln. Ob Naxos, Mykonos, Tinos, Amorgos, Santorin; in der Ägäis schwimmen viele solcher Inseln mit ihren Lichtgeheimnissen.

Aufs Neue eine Herausforderung, diese Welt des Lichts mit malerischen Mitteln einzufangen.

Diese Landschaft verträgt kein Zuviel an Farbe. Eine Ausgeglichenheit von Strenge und Zartheit ist anzustreben. Als drittes Moment die Tiefe. Dies zu erreichen, versuche ich mit Mitteln der Minimierung von Linien und punktueller Farbsetzung. Wieder auf Naxos. Mit wenigen Pinselstrichen

lege ich die Linien eines Hauses fest, wie sie überwiegend dort zu finden sind. Den oberen Hausbereich grenze ich mit Ultramarin feinst ab, um das Blau des Himmels abzubilden. Der untere Eingang des Hauses wird mit Lichtem Ocker, Englischrot dunkel, wenigen Ultramarin-Tönen und leichten Spritzern auf das Weiß der Hausfassade betont. Da ich das so typisch kubistische Haus von der Seite aus aquarelliere, erhält die Tür einen relativ schmalen Strich mit Indigo. Mit Sienna gebrannt lege ich über der Tür eine kleine Verzierung an. Die Fensteröffnungen werden überwiegend mit Ultramarin feinst gezeichnet. An dem linken Fenster, von der Tür aus gesehen, haben die Bewohner des Hauses einen Blumentopf gestellt, der einen wunderbaren Farbkontrast zum Weiß des Hauses ausstrahlt.

Mit getupftem Chromoxidgrün stumpf und Kadmiumrot bekommt dieses Aquarell seine Spannung im Weiß der Architektur.





LANZAROTE

Lanzarote, nur 130 Kilometer von Afrika entfernt. Vom Küstenort El Golfo aus machte ich meine Ausflüge ins Innere einer Insel, wie ich sie in Bezug auf Farben und Formen noch nie gesehen hatte. Ich empfand die Insel noch voller Energie, obwohl sie nur wenige Grünzonen in Form von Weinfeldern und vereinzelten Palmen aufweist. Eine Vulkanlandschaft mit den vorherrschenden Farben Braun bis ins Rot übergleitend. Für mich als Maler eine ästhetische Insel, die dem Auge sanfte Linien und Farbübergänge bietet. Da ich wieder meinen kleinen Aquarellkasten und einen Aquarellblock im Format 30x40 cm mitführte, entstanden hier auf dieser so eindrucksvollen Vulkaninsel mehrere Aquarelle.

Akustisch nur vom warmen Ostwind begleitet, lag eine fast unendliche Stille über dieser erdigen Landschaft. Ich versuche, die Harmonie der Linien dieser Vulkanlandschaft mit den Farben Kadmiumrot, Vandyckbraun, Kadmiumgelb, Lichtem

Ocker und Elfenbeinschwarz in ein Bild zu übertragen. Im ersten Schritt markiere ich mit sehr feuchtem Pinsel die Linien der Berge mit Kadmiumrot, sodass die Farbe ins Elfenbeinschwarz der Hügel verläuft, um so eine Bergkette mit dem Verlauf der Farben zu erreichen. An einigen Stellen nehme ich ein wenig Farbe mit dem trocknen Pinsel auf, erhalte dadurch weitere Hügelübergänge in dieser Berglandschaft. Noch im feuchten Zustand des Papiers ziehe ich nass in nass erdige breite Linien mit Lichtem Ocker, Kadmiumgelb und Elfenbeinschwarz. Durch die Farbverläufe erhalte ich Steinformationen und ein ausdrucksvolles Vulkanbild. Um einen spannenden Akzent ins Aquarell einfließen zu lassen, setze ich vor die Bergformation eine Palme, mit vandyckbraunem Stamm und chromoxidgrüner Baumkrone. Der wolkenlose Himmel erhält in der Nass-in-Nass-Technik geringfügig Ultramarin feinst und Lichtes Ocker.



HANOI

Der erste Eindruck in Hanoi war Vitalität, ständige Bewegung. Selbst in den frühen Morgenstunden schon intensive Geschäftigkeit. Sogar in den Parkanlagen werden sportliche Klänge laut. Diese intensiven Energieschwingungen gehen auch auf mich über. Ich lasse mich mit einer Fahrradrikscha durch die Alleen fahren. So kann ich mit etwas Distanz die Atmosphäre dieser Stadt aufnehmen. Die schräg einfallende Nachmittagssonne verliert sich in den Straßen in dunstiges Licht.

Vietnamesen mit ihren spitz auslaufenden runden Hüten bilden im Straßenbild grafische Muster. An den Rändern der Straßen Handwerksläden, Verkaufsstände, Garküchen. Hochtonige Klänge kommen aus schmalen Haustoren und Gassen. Über allem schwebt ein Hauch von nebelhafter Unschärfe und Melancholie.

Als ich die Rikscha wieder verließ, fiel mir vor einem Park ein farbenfrohes Bild ins Auge: eine Vietnamesin inmitten eines Blumenstandes. Dieses fröhliche Bild der Natur nahm ich mit in den Park und aquarellierte es auf einer Bank.

Die Vietnamesin male ich als Erstes mit Preußischblau und Kadmiumgelb. Die Blumentöpfe werden mit Englischrot und Lichem Ocker aufs Papier gesetzt. Mit schnellen emotionalen Pinselstrichen und Tupfern werden mit Kadmiumrot, Kadmiumgelb, Preußischblau, Magenta und Zinnobergrün die Blumen, Blätter und Gräser in das Weiß des Papiers aquarelliert. Den Himmel überziehe ich mit Ultramarin feinst. Die weißen Flächen lasse ich bewusst von Farbe frei, um die Leuchtkraft des Bildes zu erhöhen. Einige Farbspritzer runden das Bild ab.



SRI LANKA

Ich erinnere mich noch an die braunen Segel der Katamarane am Horizont vor Negombo. Ein fast grafisches lebendiges Bild, das sich im Blau des Indischen Ozeans hinzog. Ich malte viele Aquarelle von diesen Fischerbooten. Das Meer in Preußischblau, die Auslegerboote mit den geblähten Segeln in Vandyckbraun.

Negombo ist das Fischereizentrum der Westküste Sri Lankas. Ein Erlebnis, über den Fischmarkt zu gehen. Ich habe noch nie so viele unterschiedliche Fischsorten gesehen wie hier. Sehenswert und abenteuerlich war eine Fahrt auf einem der Zimtkanäle, die durch Negombo verlaufen. Sie wurden ursprünglich von holländischen Kolonialisten gebaut, um den Ceylon-Zimt von den Plantagen zum Indischen Ozean zu bringen. Als ich das erste Mal nach Negombo kam, fielen mir die vielen Kirchen und Kathedralen auf, obwohl Sri Lanka überwiegend buddhistisch geprägt ist. Die katholische Ausprägung wurde von den Portugiesen im 16. Jahrhundert beeinflusst. Negombo war ein bedeutender ökonomischer Umschlagplatz für die Portugiesen.

Das Stadtbild von Negombo bietet ein buntes Leben auf den Straßen und Märkten. Viele exotische farbige Werbetafeln überziehen die Hausfassaden. Kleine Teestuben boten sich an, um das Treiben des so abwechslungsreichen Stadtlebens zu beobachten.

Ich suche mir ein ruhiges Plätzchen, um das muntere farbenfrohe Treiben malerisch aufzunehmen. Die Struktur der vor mir liegenden Straße und der Gebäude ziehe ich mit dünnen Pinselstrichen in Vandyckbraun. Breitflächig werden Kadmiumorange, Permanentrot, Permanentgrün, Ultramarin feinst und Indischgelb über die Hausfassaden und Übergänge gezogen. In den weißen Flächen deute ich mit Ultramarin feinst und Elfenbeinschwarz Schriftzeichen an. Die tropische Vegetation, die sich an einigen Stellen zeigt, bekommt chromoxidgrüne palmenangedeutete Akzente. Das figürliche Stadtleben aquarelliere ich mit den bereits verwendeten Farben.

Ein Stimmungsbild, das ich wieder mit schnellen Pinselstrichen unter dem Einfluss der Klänge und Farben Negombos festhielt.



ÜBER DEN AQUARELLISTEN



HANS-JÜRGEN GAUDECK

1941 Geboren in Berlin

1966 Dipl. Betriebswirt

1987 Eintritt in die Künstlergruppe MEDITERRANEUM

EINZELAUSSTELLUNGEN u.a.: Schloss Sacrow-Potsdam, Schloss Ribbeck, Galerie Alte Schule Ahrenshoop, Haus des Rundfunks Berlin, Kokon-Lenbach-Palais München, Galerie Klosterformat Rostock, Museum Neuruppin, Griechische Kulturstiftung, BuchKunst Usedom, Kulturzentrum Rathenow, Pinakothek Korfu, Literaturmuseum Theodor Storm Heiligenstadt, Fabularium Magdeburg.

BÜCHER – EINE AUSWAHL: Perlen der Ostsee; Eva Strittmatter – Märkischer Juni; Eva Strittmatter – Und Liebe liebt niemals vergebens; Theodor Fontane – Ein weites Land; Von London bis Pompeji mit Theodor Fontane; Rainer Maria Rilke – Oh hoher Baum des Schauns; Masuren – Land der Stille; Norwegen – Faszination Hurtigruten; Hans Fallada – Ich weiß ein Haus am Wasser; Antonio Vivaldi – Die vier Jahreszeiten; Joseph von Eichendorff – Wenn die Bäume lieblich rauschen; Theodor Storm – Wie fließend Silber funkelte das Meer; Johann Wolfgang von Goethe – Es dringen Blüten aus jedem Zweig; Im Zauber der Gärten – Goethe bis Rilke über die Liebe zur Natur.

Gaudeck unternahm viele Reisen in europäische, asiatische und afrikanische Länder sowie in die USA. – Gaudecks Werke befinden sich in privaten und öffentlichen Kunstsammlungen, u.a. Rundfunk Berlin Brandenburg und Norddeutscher Rundfunk. – Fernsehfilme über den malerischen Dialog mit Theodor Fontane und Eva Strittmatter

www.gaudeck.com

Ich danke meiner Frau Helga für die wunderbare Begleitung auf unseren Reisen. Ihre fotografischen Impressionen gaben mir viele Anregungen zum Aquarellieren und bei der Gestaltungen meiner Bücher war sie mir eine wertvolle Hilfe.

IMPRESSUM

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Steffen Verlag GmbH, Berlin, 2022
www.steffen-verlag.de, info@steffen-verlag.de

Herstellung: STEFFEN MEDIA | Friedland – Berlin – Usedom
www.steffen-media.de

ISBN 978-3-95799-119-5



MALERISCHE SOUVENIRS AUS DEM AQUARELLKASTEN

Gesehenes, Gefühltes und Stimmungen mit malerischen Mitteln festzuhalten – das ist seit vielen Jahren die Herangehensweise des Künstlers Hans-Jürgen Gaudeck auf seinen Reisen in Europa, nach Südostasien, Afrika oder in die USA. Er nutzt die Technik der Aquarellmalerei, um Momente, die ihm spontan ins Auge fallen, gleich vor Ort mit gekonnten Pinselstrichen auf Papier zu bannen.

In diesem Buch zeigt Hans-Jürgen Gaudeck an ausgewählten Aquarellen seine Erfahrungen mit dieser wunderbaren Maltechnik, erläutert seine Motivwahl und Herangehensweise im Schaffensprozess. Ein kurzer Einstieg zu Materialien und Maltechniken rundet das Buch ab. Entstanden ist ein prachtvoller Band mit vielen Ideen und Inspirationen – für Reiseerinnerungen der besonderen Art.

ISBN 978-3-95799-119-5 © (A)



22,00 € (D)
22,70 € (A)

www.steffen-verlag.de